



DIGITAL ENTERPRISE SERVICES

**Einblick.
Zweiblick.
Weitblick.**

www.siemens.de/podcast-digitale-services

DAS TRANSKRIPT ZUM PODCAST

Einblick. Zweiblick. Weitblick. Episode 13

„Reparieren statt Wegwerfen“

Das Siemens "Long Life Repair"-Konzept zeigt, dass es viele gute Gründe gibt, alter Technik noch neues Leben einzuhauchen. Welche das genau sind, welche Industrien davon besonders profitieren und welche Einsparungen möglich sind, erklärt uns Stephan Weber, zuständig für das Ersatzteil- und Reparaturgeschäft bei Siemens.

Viel Spaß beim Lesen des Transkripts!

Intro [00:00:03] Einblick. Zweiblick. Weitblick. Digitale Services im Gespräch.

Katja Lübcke [00:00:12] Hallo zusammen! Herzlich willkommen zu unserer neuen Episode des Podcasts Einblick. Zweiblick. Weitblick. Digitale Services im Gespräch. Die Anforderungen im Hinblick auf Lieferengpässe, Energieeinsparungszwänge und auch sonstige Widrigkeiten mit gleichzeitig zunehmender Nachhaltigkeitserfordernis verlangen neue und kreative Lösungen. Eine davon ist das Thema Long Life Repair, welches wir Ihnen heute vorstellen möchten. Zu diesem Anlass ist Stefan Weber bei uns. Stefan, stell dich gerne einmal selbst vor und erzähle uns, wer du bist, was dein Aufgabenbereich ist und wo du eigentlich arbeitest?

SIEMENS

Frei verwendbar

Stefan Weber [00:00:46] Ja, vielen Dank, Katja, für die Einladung. Ich freue mich sehr, heute dabei zu sein. Ich bin aktuell bei Siemens im Bereich Business Excellence für das Thema Ersatzteil- und Reparaturgeschäft in Deutschland mit dem Fokus auf Werkzeugmaschinen zuständig. Meine aktuelle Aufgabe ist es neue Servicekonzepte im Bereich Verfügbarkeit und Nachhaltigkeit zu entwickeln. Dabei spielt die gesicherte Verfügbarkeit von Baugruppen bis zu dem End of Life der Maschine eigentlich die größte Rolle.

Katja Lübcke [00:01:16] Ihr nennt das Ganze ja jetzt Long Life Repair. Was hat euch dazu gebracht, dieses Konzept ins Leben zu rufen und was genau steckt dahinter, wenn es heißt: Long Life Repair?

Stefan Weber [00:01:26] Der wesentliche Grund war eigentlich, nach unserem klassischen Lebenszyklus noch einen weiteren Service anzubieten. Wir haben uns überlegt: Was können wir denn machen? Dann haben wir Wege gesucht, für den Kunden attraktiv zu werden. Hinter Long Life Repair verstehen wir, Baugruppen wieder zu reparieren, die von unserer Seite bereits abgekündigt worden sind. Dafür haben wir zum Beispiel altes Prüf-Equipment wieder im Einsatz und weitere Investitionen getätigt, um hier eine Reparatur wieder auf diesem Herstellerniveau mit der Herstellerqualität sicherzustellen. Den Bedarf hat hier ganz klar der Markt gemeldet. Ich möchte dazu gerne mal ein Beispiel geben: Wenn ein Kunde heute eine Anlage 5, 10, 15 oder 20 Jahre noch betreiben möchte, ist es natürlich ganz wichtig zu wissen, wie lange. Also diese Nutzungsdauer ist da sehr wichtig zu wissen. Wenn wir zum Beispiel eine Maschine nur fünf Jahre weiter betreiben wollen, macht hier ein Reparaturkonzept wirtschaftlich mehr Sinn als beispielsweise ein Retrofit. Genau da können wir mit unserem Long Life Repair weiterhelfen. Hingegen, wenn jetzt der Kunde wirklich für eine Maschine Aufträge für 15 Jahre hat, da macht es dann natürlich mehr Sinn über einen Retrofit zu sprechen.

Katja Lübcke [00:02:45] Sage uns gerne nochmal, was genau denn jetzt ein Retrofit ist.

Stefan Weber [00:02:48] Ja, bei einem Retrofit geht es eigentlich um die elektronische Überholung einer Anlage. Das heißt, alle Siemens-Baugruppen, die vielleicht vor 20 Jahren dort eingebaut worden sind, durch neue Teile zu ersetzen. Das Wichtigste dabei ist, dass die Maschine genau wieder die Funktion hat, die sie vorher hatte. Plus, in vielen Fällen sind sogar da noch deutliche Produktivitätssteigerungen möglich.

Katja Lübcke [00:03:16] Also kann man eigentlich einen Retrofit mehr wie eine Art Generalüberholung sehen und Long Life Repair eher auf einzelne Teile abzielend?

Stefan Weber [00:03:25] Ja, genau. Wobei ich sagen muss, es gibt mittlerweile auch Lösungen für Teilmodernisierungen. Das heißt, vielleicht nur die PC-basierten Teile auch zu retrofitten. Da gibt es viele unterschiedliche Möglichkeiten. Vor allem ist es sehr wichtig für uns zu wissen, wie lange die Maschine noch betrieben werden soll. Darauf aufbauend kann man dann die passende Lösung finden.

Katja Lübcke [00:03:50] Würdest du sagen, dass man das Ganze ein bisschen „back to the roots“ nennen kann? Denn früher wurde viel repariert. Ich kann mir vorstellen, dass das eine Zeit lang abgeflacht ist und jetzt geht es wieder los. Hast du da vielleicht auch Entwicklungen der letzten Jahre gesehen, über die du noch mal sprechen kannst?

Stefan Weber [00:04:07] Also wir merken das natürlich auch. In den letzten Jahren ist die Digitalisierung ein Riesenthema gewesen. Man wollte Innovationen in den Markt bekommen und man braucht die Innovation auch auf dem Markt, um eben mit der Digitalisierung wirklich produktiver zu werden. Das hat dafür gesorgt, dass diese Innovationszyklen sehr kurz waren oder sind. Ebenfalls stellen wir fest, dass viele Kunden sagen: „Ich muss mich aufgrund der Marktlage auf wesentliche Themen reduzieren. Ich muss auf der einen Seite produktiver durch die Digitalisierung werden. Auf der anderen Seite muss ich allerdings meine Verfügbarkeit im Blick behalten.“ Deswegen ist die Reparatur ein Thema, welches immer mehr Gewicht dazu bekommt.

Katja Lübcke [00:05:00] Wenn ihr das jetzt so betrachtet, dass die Kundenanforderungen sich auch generell immer mehr verändern, wie geht ihr damit um? Sei es das Thema Verfügbarkeit der Anlagen, Nachhaltigkeit im Unternehmen oder auch die eine oder andere politische Entscheidung, die einem ja gerade zwangsweise zum Umdenken in vielen Bereichen führen.

Stefan Weber [00:05:17] Wie du gesagt hast, es gibt momentan so viele Herausforderungen für unsere Kunden, aber natürlich auch für uns. Darauf wollen und müssen wir reagieren und auch diese Verantwortung übernehmen, die wir als Hersteller an dieser Stelle haben. Hier möchte ich auch gerne ein Beispiel machen. Jetzt ist klar geworden: Im Jahr 2035 werden keine Autos mit Verbrennungsmotor mehr hergestellt. Bis dahin muss aber die Maschinenverfügbarkeit der Anlagen, die diese Teile produzieren, trotzdem sichergestellt werden. Daher sind auch nur geringe Investitionen seitens der Kunden gewünscht oder auch dann generell möglich. Meistens haben auch die Kunden Lieferverträge, die sie erfüllen müssen oder sind auf die Teile angewiesen. In diesem Beispiel wollen wir mit individuellen Konzepten für Großkunden, aber auch für kleinere Kunden, zum Beispiel Lohnfertiger, unterstützen.

Katja Lübcke [00:06:11] Und wer genau ist denn jetzt eure Zielgruppe von Long Life Repair? Welche Branchen bedient ihr hauptsächlich? Gibt es da auch Branchen, wo ihr gar keine Einsatzmöglichkeit seht?

Stefan Weber [00:06:21] Unsere Kunden sind eigentlich in allen Branchen vertreten. Ob wir hier auch über Endkunden, Hersteller sprechen - es gibt ja wirklich keine Branche, die nicht irgendwelche Siemens-Baugruppen anwendet. Aber wenn wir jetzt speziell über das Verbrennungsmotoren-Thema sprechen, da geht es natürlich hauptsächlich um Automobilhersteller und deren Zulieferer, die heute Teile für den Verbrennungsmotor herstellen. Die Kunden haben in der Regel manchmal über 1000 Anlagen im Einsatz. Manchmal aber auch nur fünf. Im Kern unterscheiden sich diese von ihren

Anforderungen eigentlich kaum. Denn das Wichtigste ist die Verfügbarkeit. Und genau an diesen Themen arbeiten wir.

Katja Lübcke [00:07:05] Warum ist die Verfügbarkeit von Ersatzteilen überhaupt ein Problem? Warum benötigt es Long Life Repair? Warum Reparieren und nicht einfach Nachkaufen? Und was genau unternimmt Siemens hier?

Stefan Weber [00:07:16] Bei Siemens und auch jeden anderen Hersteller ist es so, dass irgendwann der Tag kommt, an dem ein altes Produkt durch ein neues ersetzt wird. Ich denke, das kennt man auch ganz gut aus dem privaten Bereich. Nehmen wir an, wir wollen einen PC zehn Jahre lang betreiben. Da wird es irgendwann schwer, Ersatzteile oder Softwareupdates vom Hersteller zu bekommen. Auch wenn wir hier in der Industrie sind, gilt grundlegend eigentlich das Ähnliche. Der Fortschritt macht nicht halt. Produkte verbessern sich, haben mehr Funktionen und auch das Thema Digitalisierung ist hier ein klarer Innovationstreiber. Mindestens zehn Jahre vergehen eigentlich von der Ankündigung des Produktauslaufs bis zum tatsächlichen Produktauslauf. In vielen Fällen werden die Produkte schon länger als zehn Jahre im Einsatz gewesen sein. Da gibt es noch ein paar Ausnahmen in Hinblick auf PC-basierte Baugruppen. Wenn wir dann aber noch das Thema von vorher dazunehmen und über Long Life Repair sprechen, bedeutet das, dass wir Service für Produkte anbieten, die älter als 25 Jahre sind. Dieses Thema wollen und werden wir in Zukunft noch weiter ausbauen.

Katja Lübcke [00:08:26] Jetzt spielt das Ganze ja absolut in das Thema Nachhaltigkeit rein und nachhaltiges Verhalten. Wir schmeißen nicht weg, wir kaufen nicht neu, sondern wir reparieren. Aber gibt es hier noch weitere Vorteile? Wie sieht es preislich aus?

Stefan Weber [00:08:38] Preislich gibt es auch viele Vorteile. Wenn wir das jetzt im Speziellen vergleichen: Für ein klassisches Ersatzteil ist es so, dass wir da häufig zwischen 30 Prozent und 60 Prozent günstiger sind, als nachher ein Ersatzteil ist.

Katja Lübcke [00:08:52] Das macht doch einiges aus, gerade im Moment, wo einfach alles teurer wird und man wirklich auf jeden Cent achten muss. Welche Möglichkeiten gibt es denn heute für einen Kunden, wenn er jetzt eine nicht mehr funktionsfähige Siemens-Baugruppe hat? Kannst du da einmal das Spektrum vorstellen?

Stefan Weber [00:09:07] Ja, da gibt es wirklich eine ganze Menge an Themen. Ganz klassisch ist das Ersatzteil. Sie rufen also bei uns an, bekommen eine Baugruppe und das war der Ersatzteilservice. Viel interessanter wird es eigentlich, wenn wir uns die Themen Austausch oder Upgrade-Service anschauen, denn hier ist der große Unterschied. Sie haben jetzt eine Baugruppe, die kaputtgegangen ist. Diese schicken Sie an uns zurück. Dafür bekommen Sie bei dem Austausch eine gleichwertige Baugruppe wieder. Bei dem Upgrade-Service bekommen Sie aber eine Baugruppe, die vielleicht einfach verbessert worden ist. Diese ist dann beispielsweise der Nachfolger dieser Baugruppe und ist entsprechend auch voll kompatibel.

Katja Lübcke [00:09:50] Was genau ist das Besondere an diesen Leistungen? Welche Vorteile bietet das alles für den Kunden?

Stefan Weber [00:09:55] Wenn wir uns wieder die klassische Reparatur anschauen, ist es so, dass wir nicht nur reparieren, sondern auch Verbesserungen einfließen lassen. Ich kann hier auch gerne nochmal ein Beispiel anführen. Als Vergleich nehmen wir das eigene Auto. Wenn Sie heute in die Werkstatt gehen, bekommen Sie in vielen Fällen - wenn Sie eine klassische Wartung oder Inspektion machen - auch einige Softwareupdates installiert, wie zum Beispiel für das Navi oder für andere Board-Funktionen. So kann man sich das bei uns auch vorstellen. Es werden zu der zusätzlichen Reparatur alle Updates für die Robustheit, Funktionalität, Ausfallrate oder Sicherheit durchgeführt. Darüber hinaus schauen wir uns die Baugruppe ganzheitlich an. Wenn wir sehen, dass die Komponente schon so verschlissen ist und die Ausfallrate dadurch erheblich erhöht werden sollte, dann tauschen wir auch Verschleißteile vorbeugend aus. Bei dem Upgrade und Austausch ist es so, dass Sie hier wirklich den großen Vorteil bei einer Rückware haben. Sie schicken uns die kaputte Baugruppe zurück, so dass Sie eine Gutschrift von bis zu 60 Prozent bekommen. Reparaturteile, die nur von Siemens kommen, also wirklich in Hersteller-Qualität sind, sowie Prüfgeräte und das Know-how sind alles Faktoren, warum es sinnvoll ist, die Teile beim Hersteller zu reparieren.

Katja Lübcke [00:11:18] Macht ihr das Ganze jetzt erstmal primär für die Region Deutschland? Seid ihr die einzigen, die sowas machen oder gibt es das Konzept auch in anderen Ländern? Was hast du da schon mitbekommen?

Stefan Weber [00:11:29] Bei diesen neuen Konzepten, da ist es meistens so, dass die Siemens Region Deutschland natürlich eine Vorreiterrolle hat. Das ist darauf zurückzuführen, dass hier gerade sehr große Hersteller und Endkunden sitzen, mit denen wir uns regelmäßig austauschen und solche Sachen einfach pilotieren können. Wir arbeiten aber auch sehr eng mit unserem Stammhaus zusammen. Nicht nur wegen der örtlichen Nähe, sondern von dort aus werden die Themen dann auch in weitere Länder ausgerollt. Bei anderen Ländern ist dieser Bedarf genauso vorhanden.

Katja Lübcke [00:12:06] Leidet Ihr denn selbst auch unter einer Teileknappheit? Wir haben aktuell extreme Versorgungsengpässe. Treffen die euch auch schon? Braucht ihr länger als sonst oder seid ihr noch gut unterwegs?

Stefan Weber [00:12:18] Ja, die treffen uns natürlich auch sehr. Bei Siemens wird da sehr stark zwischen Neuteile und Ersatzteile unterschieden. Wenn wir uns die Neuteile ansehen, also gerade für Hersteller "Ich will wirklich Maschinen bauen", da sehen wir an vielen Stellen weiterhin große Anspannung. Bei den Ersatzteilen merken wir auch, dass die Mengen aus dem Lager stetig weniger werden und das Nachfüllen schwieriger wird. Allerdings liegt hier ein sehr großes Augenmerk darauf, Kunden bei einem Maschinenstillstand schnell helfen zu können. Das bedeutet, dass wir sehr häufig nachgefragte Teile vorrätig haben. Wir versuchen einen Mindestbestand zu halten, um solche Fälle so gut wie es geht abzusichern.

Katja Lübcke [00:13:07] Okay, das klingt absolut sinnvoll. Wir haben darüber gesprochen, dass sich 2035 bestimmte Vorgaben verändern, dass es neue Regularien geben wird. Was macht das mit eurem, "Geschäftsmodell" Long Life Repair? Welche Auswirkungen wird das haben, wenn zum Beispiel auch das Thema mit den Verbrennungsmotoren ab 2035 nicht mehr so gehandhabt werden kann?

Stefan Weber [00:13:33] Ja, also 2035 wird es bestimmt immer noch Produktionen geben, die in diesem Bereich tätig sind. Wir machen auch jetzt schon die Erfahrung, dass bereits Maschinen umfunktioniert werden, die in diesem Bereich tätig waren. Diese fertigen heute Produkte, die gefragter sind, beispielsweise Gehäusedeckel für Elektromotoren. Daher sind wir eigentlich sicher, dass es trotz Ende des Verbrennungsmotors weiterhin Maschinen geben wird, die gewisse Teile einfach fertigen müssen, weil die mechanischen Teile natürlich auch in allen zukünftigen Fahrzeugen irgendwo vorkommen. Vielleicht weniger, vielleicht in anderen Bereichen mehr. Genau das wird dazu führen, dass Maschinen, die vorhanden sind, einfach umfunktioniert werden und für neue Bereiche eingesetzt werden. Hier spielen die Nachhaltigkeit und die Verfügbarkeit eine wesentliche Rolle. Bis zum Jahr 2035 ist es noch eine lange Zeit und wir werden unsere Kunden bis dahin und darüber hinaus bestmöglich unterstützen. Ganz konkret wollen wir das mit dem Circular Economy-Ansatz machen. Diesen wollen wir nutzen, um die Verfügbarkeit sicherzustellen, aber auch ressourcenschonend zu handeln.

Katja Lübcke [00:14:58] Circular Economy-Ansatz: Erklär mir, was steckt dahinter?

Stefan Weber [00:15:02] Ins Deutsche übersetzt heißt es, glaube ich, Kreislaufwirtschaft. Da geht es einfach darum, von Anfang bis Ende jedes Material bestmöglich zu verwenden und nach der Nutzungsdauer dann ein Second Life zu bekommen. Gerade der CO₂-Fußabdruck spielt hier eine riesige Rolle. Eine Reparatur wird in diesem System ein wesentlicher Bestandteil sein. Ich möchte gerne ein Beispiel machen, wo man das Konzept noch ein bisschen besser begreifen kann. Wir haben bereits heute schon einige Pilotprojekte am Laufen und man kann schon gar nicht mehr von Pilotprojekten sprechen, sondern von Beispielen in der Praxis. Mit einigen Kunden haben wir so ein Konzept etabliert, in dem einfach ein Kundenlager vor Ort als „Pufferlager“ genutzt wird. Wenn jetzt der Kunde einen Maschinenstillstand hat, kann er eine Baugruppe aus diesem Lager nehmen und diese einbauen. Somit ist seine Verfügbarkeit sehr schnell wieder hergestellt. Die defekte Baugruppe kann er zu uns schicken und wird in unserem Repair Center repariert. Diese geht zurück auf sein Lager und ist somit wieder verfügbar für den nächsten Einsatz oder für den nächsten Maschinenstillstand.

Katja Lübcke [00:16:26] Gibt es denn einen Widerspruch zwischen dem Repair eines beispielsweise 25 Jahre alten Teiles und dem Thema Digitalisierung, weil würde nicht auch Digitalisierung an der einen oder anderen Stelle einfach eine Lösung sein?

Stefan Weber [00:16:38] Sehr gute Frage. Wir arbeiten da tatsächlich in beide Richtungen. Wir versuchen und haben da auch Konzepte, gerade für ältere Maschinen, um diese digital fit zu machen. Wir versuchen Daten und Informationen aus den Anlagen zu bekommen, so dass auch die älteren

Anlagen funktionieren. Aber klar, irgendwann muss man mal einen Strich ziehen, wo man sagt: Okay, ab dieser Steuerungsgeneration können wir noch Lösungen anbieten und ab da macht es einfach weniger Sinn. Wenn man sich mal eine 25 Jahre alte Anlage anschaut, wird klar, dass diese noch anders konzipiert ist. Diese Maschinen hatten andere Anforderungen als die von heute. Irgendwann kommt man an einen Punkt, wo es sinnvoller ist über ein Retrofit zu sprechen anstelle von einem Reparaturkonzept.

Katja Lübcke [00:17:36] Wie schnell seid ihr denn eigentlich? Gehen wir jetzt mal davon aus, an meiner Anlage ist etwas kaputt, ich schicke es ein. Wie lange braucht ihr dann im Schnitt oder ist es wirklich Teile abhängig?

Stefan Weber [00:17:46] Es ist nicht nur Teile abhängig, sondern auch vom Alter der Teile abhängig. In den meisten Fällen gibt es bei uns für so ein Thema dann eine Bestellung auf Maschinenstillstand. Das heißt, wenn wir die Baugruppe vor Ort in unseren Lagern haben, wird diese sofort per Kurier zum Kunden geschickt. Im besten Fall dauert die Lieferung zwei Stunden plus die Fahrzeit, dann wäre es in vielen Fällen schon dort. Wir haben aber auch sehr viele Möglichkeiten präventiv drauf zu schauen. Es gibt bei uns beispielsweise das Thema Life Cycle Check, wo wir die Kritikalität der Baugruppen überprüfen können und auch wirklich klassifizieren können, wie kritisch die Teile sind. Da kann ich sowas alles schon präventiv vorab analysieren und komme gar nicht erst in diese missliche Lage.

Katja Lübcke [00:18:47] Welche Teile sind denn die, die ihr am meisten reparieren müsst? Welche Teile fallen klassischerweise aus?

Stefan Weber [00:18:52] Das sind Teile, die am meisten in einer Anlage beansprucht werden. Nach einer gewissen Zeit, nach gewissen Betriebsstunden sind Motoren sicherlich ein Thema, die da ganz natürliche Verschleißerscheinungen haben, die repariert werden müssen. Leistungsteile und Antriebsteile sind ebenfalls von einem natürlichen Verschleiß versehen und müssen dementsprechend irgendwann mal repariert werden. Es gibt da Fälle, wo Kunden sagen: „Hey, meine Anlage läuft 20 Jahre, ich habe da noch nie irgendwas gehabt.“ Es gibt aber auch andere Fälle. Es hängt immer ganz davon ab, was ich mit den Maschinen mache. Wenn ich jetzt in einem Umfeld arbeite, wo sehr viel ölige Luft oder Metallspäne in der Luft sind und es irgendwie in den Schaltschrank kommt, da wird es dann kritisch und Teile müssen häufiger repariert oder ausgetauscht werden.

Katja Lübcke [00:19:54] Wie hoch ist eure eigene Recyclingquote? Messt ihr das? Gibt es dazu Angaben?

Stefan Weber [00:20:01] Eine direkte Recyclingquote in diesem Ersatzteilreparatur-Umfeld haben wir nicht. Wir bestehen immer mehr darauf, dass Kunden uns eine Rückware liefern. Wenn sie irgendeinen neuen Ersatzteil-, Austausch- oder Upgrade-Service nutzen möchten, dann müssen sie uns eine alte Baugruppe zurückschicken, um diese Quote zukünftig zu erhöhen und diese Teile wieder in irgendeiner Art und Weise wiederzuverwenden.

Katja Lübcke [00:20:31] Wir wagen im Podcast auch immer einen kleinen Ausblick. Wenn die Recyclingquoten oder ähnliches noch nicht genau festgehalten werden, achtet ihr denn darauf, wenn es jetzt um Neuentwicklungen von Produkten geht, in anderen Einheiten bei Siemens, dass ihr da schon mitredet und sagt: „Hey, achtet bitte auf Faktor X und Y, damit wir das in Zukunft besser reparieren können, damit wir auch besser recyceln können.“ Dürft ihr da mitreden und wollt ihr das auch?

Stefan Weber [00:20:59] Ja, auf jeden Fall. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Diese Servicefähigkeit frühzeitig in diesen ganzen Produktlebenszyklus reinzubekommen, ist für uns als Serviceeinheit wirklich maßgeblich und nimmt auch in der Entwicklung einen sehr großen Platz ein. Die Kollegen müssen diesen Spagat zwischen Innovation, Digitalisierung und auch Servicefähigkeit gehen. Plus, zusätzlich auch häufig noch die Kompatibilität zu vorherigen Systemen. Dieser Spagat ist nicht immer ganz einfach, aber wir versuchen unser Bestes und werden auch noch viel besser in der Zukunft.

Katja Lübcke [00:21:43] Vielen Dank, Stefan, dass du heute dabei warst. Wir haben jetzt ganz viele unterschiedliche Aspekte beleuchtet. Aber ich glaube, es ist sinnvoll, wenn du vielleicht einen Appell rausgibst an unsere Zuhörer und Zuhörerinnen, was dir gerade in der aktuellen Zeit ganz besonders am Herzen liegt, in Richtung Repair.

Stefan Weber [00:21:58] Ja, sehr gerne. Wir möchten unsere Kunden wirklich unterstützen und auch individuell auf die Anforderungen eingehen. Bei diesen Anforderungen sehen wir aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, CO₂-Fußabdruck, geplante Verfügbarkeit und haben in dieser Richtung auch schon Konzepte, die unseren Kunden in Zukunft weiterhelfen. Aus meiner Sicht ist das Wichtigste, wie immer, einfach zu starten und einen Überblick zu bekommen. Da eignet sich als Beispiel unser Life Cycle Check, wo ich eine Übersicht über alle Bauteile bekomme. Zudem sehe ich dort, welche Verfügbarkeit die Bauteile haben und wie kritisch diese Baugruppen sind. Danach kann man dann gemeinsam mit dem Kunden entscheiden, in welche Richtung es gehen soll. Das Thema ist für alle Kunden interessant, die einen gewachsenen Maschinenpark haben, die eine Siemens-Steuerung hat oder eben zukünftig eine haben sollte.

Katja Lübcke [00:22:57] Das war eine tolle Zusammenfassung. Dann möchte ich mich bedanken, dass du heute dabei warst. Ich bin gespannt. Vielleicht bewirkt es auch was und noch mehr Kunden werden darüber nachdenken, dass man in Richtung Repair noch etwas aktiver sein kann. Vielen Dank fürs Mitmachen, Stefan.

Stefan Weber [00:23:11] Ja, gerne. Danke, dass ich hier dabei sein durfte. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich hoffe, dass ich einen kleinen Einblick geben konnte, was wir für Gedanken in diesem Bereich haben.

Katja Lübcke [00:23:20] Das konntest du. Und an Sie, liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, wie immer finden Sie weitere Infos auch bei uns in der Service-Digitec und ich freue mich, wenn Sie auch beim nächsten Mal wieder Reinhören, wenn es heißt Einblick. Zweiblick. Weitblick. Digitale Services im Gespräch.

Erfahren Sie mehr und melden Sie sich jetzt an:
www.siemens.de/service-digithek

